Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. | 88. Jahrgang. | Fernsprecher Nr. 29.

№ 85 | Mittwoch den 14. April | 1909

Politische Uebersicht.

Gelegentlich der vorjährigen Versammlung des deutschen Lehrervereins zu Dortmund wurde in der Vertreterversammlung der Beschluß gefaßt, den geschäftsführenden Ausschuß zu ermächtigen, die Vorsitzenden der Verbandsvereine auch in demjenigen Jahr zu einer Sitzung zusammenzurufen, in dem keine allgemeine deutsche Lehrerversammlung stattfindet. Von dieser Ermächtigung machte der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrervereins heuer zum erstenmal Gebrauch, indem er die Verbandsvorsitzenden am 8. April nach Berlin rief. Die Vertreterversammlung fand im Vereinshaus des Berliner Lehrervereins statt und beschäftigte sich mit internen Angelegenheiten der deutschen Lehrerschaft. Verhandelt wurde über die Neugestaltung der Mitgliedskarten, die Einrichtung einer pädagogischen Zentralstelle, die Gestaltung der Hafpflichtversicherung für die Mitglieder, die gegenseitige Anerkennung der Lehrerprüfungszeugnisse in den deutschen Bundesstaaten und die Abhaltung von Volksversammlungen im Anschluß an die großen Lehrertage. Interessant gestaltete sich die Aussprache über die Einrichtung einer pädagogischen Zentralstelle, die gedacht ist als ein Mittelpunkt für die in der Gegenwart lebhaft hervortretenden Bestrebungen zu einer Reform des Volksschulunterrichts und der Volksschulerziehung. Aufgaben dieser neuen Einrichtung sollen sein: Die in der pädagogischen Literatur hervortretenden Reformvorschläge zu sammeln und der sachmännischen Kritik zu unterbreiten, ferner die tatsächlichen Versuche zur Umgestaltung des Volksschulunterrichts und der Volksschulerziehung weiteren Kreisen zur Beachtung vorzulegen und endlich die Schulbehörden dafür zu gewinnen, daß sie der probeweisen Einführung hinreichend begründeter Reformen offene Bahn gewähren. Nachdrücklich wurde bei der Verhandlung über diese Frage von vielen Seiten vor den Schwarmgeistern auf dem Gebiet der Erziehung und des Unterrichts gewarnt, die die Schule der Gegenwart nicht zur Ruhe kommen lassen. Die Zentralstelle, der eine Reihe hervorragender Theoretiker und Praktiker angehören werden, wird nach Bedürfnis ihre Arbeitsresultate in besonderen Schriften den deutschen Lehrern vorlegen. Eine sehr ausgedehnte und lebhafte Debatte rief auch die Frage hervor, ob in Verbindung mit den großen deutschen Lehrertagen Volksversammlungen abgehalten werden sollen, die allgemein interessierende pädagogische Fragen behandeln. Beschlossen wurde, im nächsten Jahr bei der deutschen Lehrerversammlung in Straßburg damit einen Versuch zu machen. Unter Aussprache über den gegenwärtigen Stand des Vereinslebens in den einzelnen Verbänden konnte man vielfache Klagen über Schulschmerzen hören, doch vernahm die Versammlung auch manchen Bericht über erfreuliche Fortschritte auf dem Gebiet des Volksschulwesens. Schon von dieser ersten Versammlung der Verbandsvorsitzenden des deutschen Lehrervereins kann behauptet werden, daß sie dem Zweck, eine innigere Fühlung zwischen den einzelnen Verbänden herbeizuführen, in ausgezeichneter Weise gedient hat.

Italien und der Dreibund. Reichskanzler Fürst von Bülow weilt zurzeit in Oberitalien. Diesen Umstand hat der italienische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Tittoni, wahrgenommen, einen Besuch abzustatten. Tittoni traf am Sonntag vormittag in Venedig ein. Um 1 Uhr fand beim Reichskanzler ihm zu Ehren ein Frühstück statt. Der Reichskanzler und Tittoni hatten vor und nach der Frühstückstafel längere Besprechungen. Nach dem Diner zu Ehren Bülows ist Minister Tittoni abends nach Rom abgereist. Zu dem Besuche schreibt die „Tribuna": „Wie leicht vorauszusehen war, hat Minister Tittoni eine angenehme Pflicht erfüllt und sich nach Venedig begeben, um den Fürsten Bülow zu begrüßen, der seiner sympathischen Gewohnheit gemäß auch in diesem Jahre seine kurzen Ferien in Italien verbringt. Die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner ist durchaus intimer Natur. Sie ist gewiß ein Beweis der zwischen ihnen bestehenden herzlichen persönlichen Beziehungen und der sehr herzlichen Beziehungen, die Italien und Deutschland verbinden, sie ist aber nicht durch politische Gründe veranlaßt und deshalb nicht bestimmt, politische Folgen zu zeitigen. Das schließt von vornherein die von gewissen Blättern veröffentlichten Phantasieen hinsichtlich einer Verstärkung oder einer vorzeitigen Erneuerung des Dreibundes aus. Der Dreibund hat nicht nötig, verstärkt zu werden und niemand hat jemals daran gedacht, ihn außer der Zeit zu erneuern." — Zeitweise wäre von seiten Italiens eine Verstärkung sehr vonnöten gewesen, wie die Marokkohändel und verschiedene Extratouren mit Frankreich und England bewiesen.

In Deutsch-Südwestafrika hatte die Art und Weise, wie das Kolonialamt in Berlin die Schürfrechte auf den Diamantenfeldern verteilte, sehr viel böses Blut gemacht. Wie nun die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, haben Verhandlungen, die zum Ausgleich von Differenzen betreffend die Schürf- und Beleihungsberechtigungen sowie über die zu verleihende Feldergröße und verschiedener anderer Punkte mit einer bevollmächtigten Abordnung der Lüderitzbuchter Interessenten im Reichskolonialamt während mehrerer Wochen gepflogen wurden, zu einem Vertrag geführt, an dem sämtliche am Diamantbergbau in Lüderitzbucht beteiligten Firmen beteiligt sind. Durch dieses Abkommen ist eine große Anzahl von Rechtsverhältnissen geklärt worden, die andernfalls im Prozeßweg jahrelang die Gerichte des Schutzgebiets hätten beschäftigen müssen und eine gesunde und regelmäßige Entwicklung des Diamantenbergbaus auf ebenso lange unterbunden hätten. — Aus der Mitteilung geht nicht hervor, ob auch die Beschwerden der kleineren Interessenten bei dem Arrangement in angemessener Weise berücksichtigt worden sind. — Nach einer Mitteilung der „Köln. Ztg." ist jetzt nicht mehr daran zu zweifeln, daß unweit Lüderitzbucht Blaugrund, das im englischen Südafrika als Ursprungsstätte der Diamanten geltende Mineral, gefunden worden ist. Der Fund wurde gelegentlich des Suchens eines Brunnenschachtes auf einem im Abbau befindlichen Diamanten-Bergbaufeld gemacht, und es wurde bei dieser Gelegenheit auch das Vorkommen von Diamanten in dem aufgefundenen Blaugrund festgestellt. Der Fund ist von hoher Bedeutung; bisher glaubte man, daß die in Deutsch-Südwestafrika gefundenen Diamanten angetrieben seien.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen führten in fast allen Punkten zur Verständigung, ausgenommen denjenigen Teil der türkischen Forderungen, der die Kirchengüter betrifft. Die Frage der Eisenbahnen ist aus dem gegenwärtigen Uebereinkommen ausgeschaltet und wird erst nach der endgültigen Annahme des St. Petersburger Protokolls geregelt. — Serbien hat zwei Delegierte für die demnächst aufzunehmenden Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn ernannt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 14. April 1909.

* **Vom Tage.** Am Ostersonntag war hier ein Reitklub aus Stuttgart mit 15 Pferden auf Besuch. Die Herren übernachteten im „Hotel Post" und traten andern morgens den Rückweg über Gültlingen, Dickenpfronn an.

Herrenberg, 13. April. Das Automobil des Oberförsters Frhrn. v. Süßkind aus Dornstetten überfuhr bei mäßigem Tempo den 11jährigen Sohn des Weißgerbers Ackermann. Der Knabe ist glücklicherweise nur leicht verletzt worden.

Rottenburg, 13. April. In der Darlehenskassenvereinssache ist laut „Rottenburger Zeitung" die Einberufung einer Generalversammlung noch nicht möglich geworden, da die Untersuchung durch Verbandsrevisor Seeble noch etwa 10—12 Tage in Anspruch nimmt. Bis dahin sollten die vielfach zweifelhaften Gerüchte nicht weiter kolportiert werden.

r **Unterreichenbach,** 13. April. Am Ostersonntag Nachmittag brach hier ein großer Waldbrand aus. Das Feuer griff infolge des starken Windes rasch um sich, sodaß die auf dem Brandplatz erschienenen 4 Feuerwehren die größte Mühe hatten, es endlich zum Stehen zu bringen. 15 Morgen Kulturen und alter Bestand fielen ihm zum Opfer. Ueber die Entstehungsursache des Brands ist noch nichts näheres bekannt. — Zu obigem Waldbrand erfahren wir noch, daß ca. 5 Hektar abgebrannt sind; 2 Hektar liegen auf badischem, 3 Hektar auf württembergischem Gebiet. Der Schaden beziffert sich auf etwa 16000 ℳ. Das Feuer soll durch die Funken einer Lokomotive entstanden sein.

Stuttgart, 9. April. Die „Tagwacht" nimmt jetzt auch Stellung zu dem von der „Täglichen Rundschau" angeschnittenen Thema der Thronfolgefrage in Württemberg und kommt zur Forderung der — Republik. Es kann dem Blatte selbst nicht ernst sein mit dieser Forderung, wir zitieren den betr. Passus aber seines Interesses halber: „Da die Frage, wer der Nachfolger des jetzigen Königs werden soll, nicht geklärt ist, einigen sich Regierung und Stände auf eine Verfassungsänderung zu dem Zweck, mit dem Ableben des gegenwärtigen Königs die Monarchie aufzuheben und an ihre Stelle die Republik einzuführen. Damit würde jeder Eingriff in verbriefte Rechte vermieden und dem Volke die Möglichkeit gegeben, selbst zu entscheiden, wer die oberste Leitung seiner Geschäfte in die Hand nehmen soll. Wir hoffen, daß dieser goldene Mittelweg, der den einfachsten Ausgang aus dem Erbfolgestreit anzeigt, von allen Interessenten mit Befriedigung beschritten wird."

r. **Stuttgart,** 10. April. Laut Staatsanzeiger ist mit Schreiben des K. Staatsministeriums vom 7. April dem Präsidium der Zweiten Kammer der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau und für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstaltenverwaltung in der Finanzperiode 1909/10, zugegangen, ferner ein Staatsvertrag zwischen Württemberg und Baden über die Herstellung weiterer Eisenbahnverbindungen zwischen den beiderseitigen Staatsgebieten, sowie eine Denkschrift zu Etatskapitel 88, Titel 2, betr. die Uebernahme der Volksschullasten auf den Staat und die Verwilligungen von Staatsbeiträgen an Gemeinden zu den Gehalten und Besoldungen der Volksschullehrer.

Stuttgart, 12. April. An den unter der Leitung von Prof. Dr. Haber stattgefundenen wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulkursen, die in vergangener Woche mit einer Exkursion nach Heilbronn und Neckarsulm ihren Abschluß fand, haben sich über 170 Personen beteiligt, darunter außer den Kaufleuten etwa 10 Fabrikbesitzer, 24 Techniker und Ingenieure, 20 Gemeindebeamte u. s. f. Vertreten waren alle Altersklassen. Die Erörterungsabende sollen auch den Sommer über fortgesetzt werden.

Stuttgart, 12. April. Zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms wird neuerdings eine Arsenbrühe empfohlen. Die Brühe braucht nicht stark zu sein. Dr. Morstatt von der pflanzenpatheologischen Versuchsstation in Geisenheim empfiehlt beispielsweise 150 Gramm Schweinfurter Grün (arsenhaltig) auf 100 Liter Flüssigkeit, was einem Gehalt von 0,065 Prozent an arseniger Säure oder 0,048 Prozent Arsen entspricht. Man spritzt mit diesem Mittel bloß gegen den Heuwurm, also vor oder kurz nach der Blüte, wo das ganze Gescheim im Vergleich zur reifen Traube noch sehr klein ist. Das Gift wird bis zur Reife auf ganz geringe Mengen ausgewaschen und ausgelaugt. In Geisenheim sollen schon in diesem Jahr umfassende Versuche mit Arsen gemacht werden. In Frankreich verwendet man Arsen schon längst als Mittel gegen die Schwarzer der Weinrebe.

r **Böblingen,** 13. April. Am Samstag nacht brannte der Dachstuhl des Wohnhauses der Schreinermeisters Witwe Baitemann vollständig ab. Das Feuer sprang auch auf die angebauten Scheunen über und äscherte diese ein. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt. — Am Ostersonntag wurden durch Feuer im Staatswald Aldinger Wald ca. 12 Morgen der schönen Tannenkultur eingeäschert. Einem mit Löscharbeiten beschäftigten Bahnwärter wurden die Kleider am Leibe versengt. Die Entstehung des Brandes dürfte auf zündelnde Kinder zurückzuführen sein.

Tonbach, 10. April. Heute abend, mit Einbruch der Dunkelheit ertönte Feuerlärm. Das große Bauernhaus des Joh. Georg Frey und der Witwe des David Finkbeiner stand in hellen Flammen. Mit rasender Schnelligkeit griff das Feuer um sich, so daß es beiden Familien nicht möglich war, außer dem nackten Leben und dem Vieh etwas zu retten. Zwei benachbarte, ebenso große Häuser waren in gleicher Weise gefährdet. Leider war es der angestrengten Arbeit der Tonbacher Feuerwehr nur möglich, eines derselben, von vier Familien bewohnt, zu retten. Zweimal geriet das Schindeldach, durch Flugfeuer entzündet, in Brand, konnte aber immer wieder rechtzeitig erstickt werden. Dagegen gelang es nicht, das Anwesen des Fr. Frey, das auch von dessen noch lebenden Eltern und Großeltern bewohnt war, zu halten. Die enorme Hitzentwicklung, von dem brennenden Nachbargebäude ausgehend, gestattete überdies kein näheres Herankommen, und bis die Feuerwehren von Baiersbronn und Klosterreichenbach zur Hilfeleistung auf dem Brandplatz erschienen, stand auch dieses Haus in Flammen. Die Trockenheit der letzten Tage trug wesentlich zum so raschen Umsichgreifen des Feuers bei. Innerhalb dreier Stunden waren beide, je 25 Meter lange und 14 Meter breite Gebäude, deren reiches Balkenwerk in Erstaunen setzte, bis auf den Grund niedergebrannt. Ein gerettetes Rind verendete durch Sturz in einen Steinbruch. Die Abgebrannten sind versichert. Den betroffenen Familien wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Mit den abgebrannten Gebäuden sind abermals zwei weitere altehrwürdige, malerische Bauernhäuser, die sich unserem Landschaftsbild schön einfügten, verschwunden.

r **Schaubach** OA. Cannstatt, 13. April. Zwei als Raufbolde bekannte junge Leute von hier, die beiden Brüder Hallwachs, mißhandelte am Sonntag abend die Hirschwirtin

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ohne jeden Grund in ihrem Wirtslokal und, als der Wirt dazwischen trat, versetzte ihm der eine mehrere Stiche in den Kopf. Auf die Hilferufe des Wirts eilten einige Gäste herbei, darunter der 22jährige Sohn des Schultheißen Kißling von Aichschieß, der von einem der Brüder einen Stich in den Unterleib erhielt, der ihn so schwer verletzte, daß er sich beinahe verblutete, mitten in der Nacht ins Krankenhaus nach Plochingen übergeführt und gestern früh operiert werden mußte. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt. Der Täter floh durch das Fenster, sein Bruder wurde zur Tür hinausgeworfen und stach dort einem ganz unbeteiligten Burschen aus Steinenfeldbach in den Kopf. Die beiden Helden wurden nach Cannstatt eingeliefert.

r **Unterboihingen** OA. Nürtingen, 13. April. Der verheiratete Arbeiter Berger aus Hegensberg OA. Eßlingen geriet am vergangenen Sonntag abend zwischen 8 und 9 Uhr auf der hiesigen Bahnstation unter einen Personenzug und wurde sofort getötet.

Vom unteren Neckar, 9. April. Wie der neuen Badischen Landeszeitung aus Heilbronn berichtet wird, hatte die Direktion des dortigen Stadttheaters zum Schluß der Saison am Palmsonntag die Verträge einiger alter Mitglieder, die dem Ensemble schon seit Jahren angehören, nicht wieder erneuert. Um diesem „Rentement" nicht auch zum Opfer zu fallen, was er nach verschiedenen Kritiken befürchten mußte, hat der Komiker des Ensembles, Benno Nord, zu einem höchst einfachen, aber desto wirksameren Mittel gegriffen und gibt dieses in einem Inserat in den Heilbronner Blättern wie folgt bekannt: „Um umherlaufenden Gerüchten zu begegnen, teile ich meinen Bekannten mit, daß ich durch Entnahme eines größeren Vorschusses für die nächste Saison wieder engagiert werden mußte."

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April. Zu der Zusammenkunft des Fürsten Bülow mit Tittoni erfährt der „Berl. Lok.-Anz." von unterrichteter Seite, daß die beiden leitenden Staatsmänner in einer längeren Besprechung ihre Ansichten über die schwebenden politischen Fragen ausgetauscht haben. Dabei habe sich die Uebereinstimmung ihrer Ansichten in allen wesentlichen Punkten ergeben. Von der Erneuerung des Dreibundes sei selbstverständlich — wie ja auch schon die römische „Tribuna" bestätigte — nicht die Rede gewesen, da dieser Gegenstand überhaupt nicht aktuell ist. Die Dreibundfrage ist lediglich in gewissen Meldungen französischer Blätter angeschnitten worden.

r. **Pforzheim,** 13. April. Die Affäre des Bankprokuristen Max Groß von der Diskont-Filiale hat jetzt ein tragisches Ende gefunden. Groß ist an Ostern einem Nervenleiden erlegen. Bekanntlich wurden ihm für über 100000 ℳ Veruntreuungen zum Nachteil der Bank, des kathol. Vereinshauses und Privater zur Last gelegt und Groß wurde von Paris, wohin er floh, ausgeliefert.

r **Ellmendingen** bei Pforzheim, 13. April. Der Rentner Deeg fiel an Ostern auf einer Tour mit einem Automobil an einer Straßenecke vom Wagen und brach das Genick. Er war 35 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit 5 Kindern.

Zeppelin ein „Ausländer." In ihrer Nummer 77 schreibt die ultramontane „Augsburger Postzeitung": „Graf Zeppelin ist der erste Ausländer, dem der Regent die große goldene Luitpoldmedaille verliehen hat." Es geht doch nichts über das große bayerische Vaterland! Auch wenns ein Mann ist, den alle anderen Deutschen mit Jubel und Stolz als Landsmann begrüßen: sobald er an die blauweißen Grenzpfähle kommt, wird er zum — Ausländer. Es ist aber immerhin nicht übel, wenn sich der Partikularismus, wie er noch in manchen bayerischen Zentrumsköpfen lebt, auch einmal so gründlich blamiert.

Duisburg, 13. April. Schlagwetter-Explosion. Heute nacht fand auf dem zweiten Schacht (bei Alsenrade) der Gewerkschaft Deutscher Kaiser bei Hamborn eine Schlagwetterexplosion statt, bei der 5 Mann der Belegschaft getötet wurden. Nach einer Mitteilung konnten von den 5 Bergleuten, die bei der Katastrophe ihren Tod gefunden haben, durch die Rettungskolonne des Schachtes bis 2 Uhr morgens 4 geborgen werden. Die Bergung der 5. Leiche konnte erst nach Bewältigung eines größeren Bruches stattfinden. Die Weiterführung des Schachtes ist in Ordnung geblieben, und es besteht keine weitere Gefahr für die Belegschaft und für die Schachtanlage. Die Morgenschicht konnte wieder rechtzeitig anfahren.

Hohensalza, 8. April. Infolge einer Erdsenkung ist heute nachmittag während des Gottesdienstes die Nordwand der kath. Marienkirche eingestürzt. Die Kirche und die Propstei mußten geräumt werden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Es wird eine weitere Senkung des Erdbodens und völliger Einsturz der Kirche befürchtet. Das Gelände ist vom Militär abgesperrt.

Ausland.

Wien, 13. April. Kaiser Franz Joseph soll ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm gerichtet haben, in dem er seiner Befriedigung über die Erhaltung des Weltfriedens Ausdruck gibt und seinen Dank ausspricht für die treue Unterstützung in den Balkanfragen.

Mailand, 13. April. Der deutsche Student Richard Hofmann wurde hier auf dem Bahnhof irrsinnig. Er stürzte sich auf das Bahnpersonal, und mußte in eine Zwangsjacke gesteckt und ins Irrenhaus gebracht werden. Er trug ein Billett Frankfurt a. M.—Mailand bei sich.

Paris, 11. April. Vor einem erschütternden Unglück wurde in Besançon eine verwitwete Frau Tournier betroffen. Die Frau hatte für die Ostern den Besuch ihrer drei Söhne aus Paris erhalten. Als sie gestern morgen in das gemeinsame Schlafzimmer ihrer Söhne trat, fand sie alle drei in ihren Betten als Leichen vor. Die jungen Leute waren durch ausströmendes Kohlengas vergiftet worden.

Paris, 13. April. Zwischen Paris und dem 20 Kilometer entfernten Melun fanden Versuche mit einem von einem Marineoffizier erfundenen Apparat für drahtlose Telephonie statt, die einen glänzenden Erfolg hatten. Bei 22 Gesprächen von je 3 Minuten Dauer war jedes Wort verständlich.

Petersburg, 12. April. Aus mehr als einem Grunde dürfte die weiter unten folgende Probe aus der Petersburger Polizeichronik von Interesse sein, denn erstlich handelt es sich um einen höheren Beamten der russischen Reichsbank, in deren Gewölben mehr als eine halbe Milliarde Goldrubel aufgespeichert sein sollen; zweitens dürfte man daraus die Gefahren ermessen, welche mit der Frequentation der, von Souteneurs und sonstigen lichtscheuen Gesindel umlungerten Petersburger Nachtlaffees, verbunden sind, und, drittens, umschwebt den ganzen Vorgang ein geheimnisvolles Halbdunkel, welches die Wahrheit sehr schwer erkennen läßt. Wir lassen den charakteristischen Bericht, so, wie er in der Lokalchronik der „Nowoje Wremja" erschienen ist, in wortgetreuer Uebersetzung folgen: Der 41 Jahre alte Gehilfe des Buchhalters der Reichsbank, Baron F. J. Mengden-Altenwoga, verschwand am 27. März spurlos aus seiner Wohnung. Nachdem die Gattin des Verschwundenen längere Zeit vergeblich erwartet hatte, wandte sie sich an die Polizei. Am 30. März kehrte F. J. Mengden unerwartet nach Hause zurück; sein Gesicht war durch eine bedeutende Schramme verunziert. Seiner entsetzten Frau teilte der Baron mit, daß er ganz krank sei, worauf er sich zu Bett legte. Sein Portemonnaie mit 75 Rubeln, eine Uhr, ein silb. Medaillon und ein silbernes Heiligenbild waren verschwunden. Zur Erklärung des Geschehenen erzählte Baron Mengden, daß in der Nacht vom 28. März ein unbekanntes Individuum an ihn herangetreten sei, wie er aus dem Café de Paris herauskam, und ihm mit einem metallischen Gegenstande einen Hieb ins Gesicht versetzt habe, infolgedessen er die Besinnung verloren habe. Am Morgen des 28. März habe man ihn aufgelesen und zur Ernüchterung (?!) in das Alexander-Newskische Polizeigewahrsam abgeführt; nach Verlauf von 3 Stunden sei er aber in Freiheit gesetzt worden. Hier hielt er in seiner Erzählung inne und schlief ein. Nach einer Stunde schon war er tot. Weiteren Ermittelungen gelang es verschiedene Umstände zu konstatieren, welche die ganze Angelegenheit noch mysteriöser erscheinen lassen. Es erwies sich nämlich, daß Baron Mengden der Insasse nicht eines sondern dreier Polizeigefängnisse gewesen ist, die in drei verschiedenen Stadtteilen gelegen sind. Die Untersuchung der Angelegenheit ist der geheimen Polizei anvertraut worden. Es soll festgestellt werden, ob es sich nicht hier um einen Racheakt handelt, da die Vermutung besteht, daß man Mengden ein Narkotikum zu trinken gegeben hat. Was die Todesursache anbetrifft, so wird sie von den Aerzten den erlittenen Mißhandlungen zugeschrieben.

Belgrad, 13. April. Angesichts der völligen Unterbrechung der Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich und Serbien und der verschiedenartigen Auffassung der Lage in Wien und in Belgrad wird die serbische Regierung eine amtliche Darstellung veröffentlichen, um über den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen zwischen Milanowitsch und dem Grafen Forgach Klarheit zu schaffen.

350 000 deutsche Soldaten schon jetzt in England! Kein Wunder, daß John Bull sich so stark vom Invasionsschrecken packen läßt: Colonel Driscoll stellte am Donnerstag in einem zu Poplar (Grafschaft London) gehaltenen Vortrage fest, daß in England 350 000 wehrpflichtige deutsche, geübte Soldaten wohnen, davon 250 000 allein in Südengland. Bei einer deutschen Invasion würden diese, meint Driscoll die Entscheidung zu ungunsten Englands bringen.

Newyork, 13. April. Caruso annullierte seinen amerikanischen Vertrag, um sich nach Europa zu begeben, da er befürchtet, seine Stimme zu verlieren.

Newyork, 13. April. Expräsident Castro fürchtet verhaftet zu werden. Er wünscht nach Spanien zu gehen und will sich von da nach Teneriffa begeben. — Die Landung der Gattin des Expräsidenten Castro in Venezuela ist verboten worden.

Ein Flammenmeer. Im Osten der Stadt Rochester (New-York) wütet ein heftiges Feuer, das bereits ganze Häuserreihen und mehrere Kirchen, darunter die deutsch-lutherische Zionskirche, ergriffen hat. Die Nachbarstädte Syracuse und Buffalo sind um Hilfe angegangen worden. Milizruppen werden für den Wachdienst herangezogen. Um ein Umsichgreifen des Feuers zu verhindern, sollen verschiedene Gebäude durch Dynamit gesprengt werden.

Revolution in Konstantinopel.

Frankfurt, 13. April. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Stambul steht seit heute morgen in voller Revolution. Zwei im Kriegsministerium kasernierte Bataillone rückten mit ihren Offizieren an der Spitze heute bei Morgengrauen über die Straße Divan Joln nach der Sofienmoschee aus, von wo sie das Parlament umzingelten. Sie fordern die Absetzung des Großwesirs Hussein Hilmi, des Präsidenten der Kammer Achmed Riza und des Kriegsministers Ali Riza.

Pera, 13. April. Zwischen den anatolischen Truppen, die unter Führung von Softas stehen, und den Saloniki-Jägern ist es bereits zum Kampfe gekommen, wobei es auf beiden Seiten mehrere Tote gab. Die Bevölkerung ist von einer großen Panik befallen. Stambul ist von Militär abgesperrt. Eine Militärdiktatur ist unvermeidlich.

Die Regierung fügt sich!

London, 13. April. **Wie das Reutersche Bureau aus Konstantinopel meldet, hat das Kabinett seine Entlassung gegeben, die vom Sultan angenommen wurde. Es heißt daß Kiamil-Pascha mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt wurde.**

Konstantinopel, 13. April. Der Präsident der türkischen Kammer hat soeben einen Brief an die Pforte gerichtet, in dem er sagt, er glaube, dem Vaterland einen Dienst zu erweisen, wenn er demissioniere. Ein Deputierter, der einem sehr eifrigen jungtürkischen Mitglied der Kammer ähnlich sieht, ist soeben von Soldaten ermordet worden. Außerordentlich große Truppenmassen bewegen sich nach und von Stambul, einzelne ohne Offiziere, somit Aufständische, andere mit Offizieren; die Haltung der Offiziere ist jedoch ungewiß.

Vermischtes.

Intimes aus Hofkreisen gelangt verhältnismäßig wenig an die Oeffentlichkeit. Dahingegen ist die Monatsschrift „Nord und Süd" in der glücklichen Lage, in ihrem soeben erschienen April-Heft an Hand bisher unveröffentlichter Briefe und Tagebuch-Notizen von der im Jahre 1900 verstorbenen Exzellenz Frau Flora von Pommer-Esche, welche unter fünf preußischen Königen gelebt hat, einiges Interessante aus dem Privatleben des Königs Friedrich Wilhelm III., der Königin Luise, des Königs Friedrich Wilhelm IV., des Kaisers Wilhelm I., des Prinzen Georg von Preußen, des Fürsten Bismarck u. mitzuteilen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Veröffentlichungen weitgehendstes Interesse erheischen, zumal sie geeignet sind, uns jene großen Gestalten, deren Namen uns allen aus der preußischen Geschichte geläufig und lieb geworden sind, auch als Menschen mit ihren kleinen privaten Wünschen und Hoffnungen näher zu bringen.

Amerikanische Berichterstattung. Man kann in der deutschen Presse tagtäglich — auch in ernsten Blättern — unter den „vermischten" Nachrichten den hellsten Blödsinn lesen. In besonderem Maße trifft dies auf solche Nachrichten aus Amerika zu; da wird aus dem Leben und den Gewohnheiten der amerikanischen Multimillionäre alles „Unmögliche" berichtet und beschrieben; dann werden alte Geschichten besonders Wahlgeschichten aufgewärmt und als neu ausgegeben. Die deutschen Journalisten und Berichterstatter in Amerika verwahren sich mit Recht dagegen, für die Lieferanten solcher Nachrichten zu gelten und beklagen es, daß die deutschen Redaktionskollegen, wahllos Nachrichten veröffentlichen, denen der Stempel der Erfindung auf der Stirne steht.

Vom Grünen der Pflanze. Dem Laube jeder Pflanzenart ist ein spezifisches Grün eigen, das ebenso konstant ist wie etwa die Blattgestalt. Wie die „Umschau" mitteilt, konnte der Wiener Botaniker Prof. Wiesner bei seinen Untersuchungen 560 grüne Töne unterscheiden. Bei zahlreichen Beobachtungen fand er, daß für das Grün der sommergrünen Gewächse der stationäre Zustand gleichzeitig mit der Beendigung des Blattwachstums eintritt. Von diesem Moment an bleibt das Grün konstant, solange die normale Funktion des Laubblattes anhält. Die immergrünen Holzgewächse, z. B. Nadelhölzer, dagegen ergrünen viel langsamer; sie vermögen noch nach Beendigung des Wachstums, im zweiten oder sogar im dritten Sommer, weiter zu ergrünen. Natürlich gibt es zwischen beiden Kategorien alle möglichen Uebergänge. Die Sättigung der Farbe beruht dabei nicht nur auf der Zunahme des grünen, sondern auch auf relativer Abnahme des gelben Farbstoffes. Gleichen Landfarben bei verschiedenen Pflanzen braucht durchaus nicht immer ein gleicher Gehalt an grüner Farbe zu entsprechen, da die Totalfarbe des Blattes noch von anderen Bedingungen abhängt. Gleichgefärbte Blätter derselben Pflanzenart dagegen weisen ziemlich übereinstimmenden Gehalt von grünem Farbstoff auf. Das stationäre Grün bleibt am längsten erhalten bei den Blättern, die einer mittleren Beleuchtung ausgesetzt sind, während sowohl die zu stark beleuchteten wie die zu sehr beschatteten Blätter mehr oder weniger abblassen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Neubulach, 12. April. Der heutige Viehmarkt war gut befahren, doch fehlte es der jüdischen Festtage wegen an Händlern; der Schweinemarkt war lebhafter, die Läuferschweine fanden bei 60—80 ℳ und die Milchschweine bei 40—50 ℳ je pro Paar guten Absatz.

Auswärtige Todesfälle.

Sofie Pfalzgraf, 33 J., Calw; Friederike Schulz, Calw; Lina Schumacher, 39 J., Freudenstadt.

Briefkasten der Redaktion.

L. B. in N. Sie haben das Rätsel richtig gelöst, doch war es kein Preisrätsel. Den Preis müssen Sie sich in diesem Fall in dem Lob über Ihre Findigkeit genügen lassen.

Prinzess-Maccaroni delicat! 8

Witterungsvorhersage. Donnerstag, den 15. April. Meist bewölkt, Regenfälle, kühl.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 15

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Effringen.

Verkauf von Schreinerei-Artikeln.

Aus der Konkursmasse des Friedrich **Batter**, Schreinermeisters dahier bringt der Unterzeichnete am kommenden

Freitag, den 16. April 1909

vormittags von 8½ Uhr an

in der **Wohnung des Gemeinschuldners** im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1 Gehrungssäge mit Stoßlade System Ott, 1 Leimofen, — beide fast neu —, 5 Zinkzulagen, 50 Bretter und Täferdiele, 80 Pfund Leim, 60 Ltr. Weingeist, 1 Flasche (ca. 80 Pfd.) Schleiföl, ca. 800 m verschiedene Stäbe, 600 Bl. Nußbaumfourniere, 700 Blatt andere Fourniere, 2 Hobelbänke je mit Handwerkszeug, 13 Schraufzwingen, 2 eiserne Leimzwingen, verschiedenes anderes Handwerkszeug, 1 größere Anzahl von Messinggriffen, Schlüsselschilden, Schlössern, und dergleichen, Bettladenbeschläge, Konsolen, 5 Ltr. Kopallack, 5 Ltr. Kopalpolitur, 6 Ltr. Möbellack, ca. 12 Ltr. Mägerlein, 1 Korbflasche mit 80 Pfund Leimöl, 6 Fl. Matierung, Fries und Füllungen zu 4 Bettladen, Muscheln, Gesimse, Zahnleisten, Stangenschlösser, Tropfenkonsolen, Glaspapier, Nußbaumaufsätze, und Bettladenbögen, und Anderes.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, mit dem Anfügen, daß ich auch zum Verkauf der Gegenstände aus freier Hand ermächtigt bin.

Wildberg, den 13. April 1909.

Konkursverwalter:
stv. Bezirksnotar **Bühl.**

Bekanntmachung

betreffend

die Auflegung der Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichs-Viehseuchengesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1909 gefertigten Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des § 13 Abs. 5 und 6 der Vollz.-Vers. zu obigem Gesetz vom 15. Januar 1896 (Reg.-Bl. S. 11)

vom 15. April 1909 bis 20. April 1909

auf dem Rathause (Zimmer des Stadtvorstands) zur Einsichnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist von 6 Tagen können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Nagold, den 13. April 1909.

Stadt-Schultheißenamt: **Brodbeck.**

Berneck.

Die Stadtgemeinde Berneck verkauft ihr sämtliches pro 1909 angefallenes

Nadelstammholz

und zwar 934 Stück mit 608,96 Fstm., darunter

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI. Klasse.
Langholz:	100,72	148,63	174,17	74,13	68,85	38,51 Fstm.
Sägholz:	1,26	2,52	0,17.	Darunter 113 Stück Forchen mit 111,46 Fstm.		

Das Holz ist von schönster Qualität und kann von Waldschütz Göz vorgezeigt werden. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Gebote wollen, in ganzen und ½ Prozenten der 1909er Taxpreise ausgedrückt auf das ganze Quantum in einem Los, verschlossen und mit der Aufschrift versehen „Gebot auf Stammholz" bis

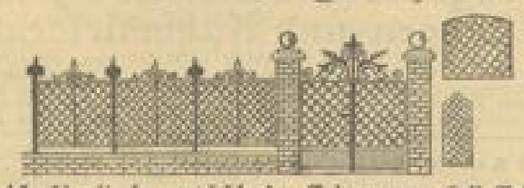
Mittwoch den 21. April d. Js.,
nachmittags 1 Uhr

an das Stadtsch.-Amt eingereicht werden.

Gemeinderat.

Gültlingen.

Meine Draht-Flechterei



bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung, bei Bedarf in viereckigem

:::: Maschinengeflecht ::::

von 2, 4, 5, 6, 7 cm Maschenweite in verschiedenen Drahtstärken bis 2 m Höhe. :::::: **Preise billigst.**

Lager in Spanndraht, Stacheldraht usw.

J. G. Hummel.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der

Gottliebin Knorr, Stadtpflegerswitwe in **Haiterbach**,

ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag, den 27. April 1909,
nachmittags 2¾ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier anberaumt.

Nagold, den 14. April 1909.

Stemmler,
Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts.

K. Forstamt Altensteig.

Beigholz- und Reis-Verkauf.

Am Dienstag den 20. April, vorm. ½10 Uhr im Löwen in Spielberg aus Staatswald Schornhardt, Abteilung Strütle und Wadelwies:

Rm. Nadelholz: 33 Rm. Spälter II. Kl.; 42 Schtr., 16 Vrgl., 85 Anbruch (aus Strütle.)

Reisig auf Haufen: 523 Rm. und 5 Lose Schlagraum (aus Wadelwies.)

Berneck.

Einen ca. 12 bis 14 Monate alten, wüchsigen

Zucht-Farren

sucht zu kaufen

Farrenhalter Stoll.

Nagold.

Schön gelochte, saftige

Schweizerkäse,

feine, vollfette

Limburgerkäse,

Kräuterkäse,

Münsterkäse

empfehlen billigst

Berg & Schmid.

Neubulach.

Ein 2—4sitziges

Break

für 1l. Pferd passend, verkauft um 95 ℳ.

Jakob Duß, Hdl.

Tausche auch Futtergerste ein.

Asthma (Atemnot),

durch die so lästigen **Bronchialkatarrhe** verursacht, sowie **quälender Husten** finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Schachteln à ℳ 1.— bei Kaufl. **H. Lang, Nagold, i. Wildberg: A. Frauer.** 1. D.

Verkaufe einen bereits noch neuen

Back-Ofen,

1½ Jahr im Gebrauch, für Bäcker geeignet, aus prima feuerfester Ware, Stangenrost, Staubklappe u. Leuchtapparat. (2,20 m lang, 1,70 m breit im Licht.)

Preis 100 Mk.

Schriftliche Offert. befördert die Exped. d. Bl.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung

betr. Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb von Jungvieh und Fohlen auf die Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf.

Die Besitzer von Rindern, Wallache und Stut-Fohlen werden hiemit aufgefordert, ihre Tiere, welche sie in diesem Jahr auf die **Jungvieh- und Fohlenweide des landw. Vereins in Unterschwandorf** auftreiben wollen, **spätestens bis 20. April d. Js.** anzumelden.

Die Anmeldung kann von den Tierbesitzern des Bezirks Nagold bei den **Herren Ortsvorstehern** ihrer Gemeinden erfolgen, von den Auswärtigen dagegen hat dieselbe bis zu dem genannten Termin bei dem Vorsitzenden der Weidekommission, Herrn **Stadtschultheiß Krauß in Haiterbach** zu geschehen.

Bei der Aufnahme der angemeldeten Tiere wird folgende Reihenfolge eingehalten:

a. Aktionäre des Oberamts Nagold,
b. Mitglieder des landw. Bezirksvereins Calw bis zu 16 Tieren,
c. im Oberamt Nagold ansässige Mitglieder des landw. Vereins.

Das **Weidgeld** beträgt, neben 1 ℳ Trinkgeld für 1 Rind und 2 ℳ für ein Fohlen, bei Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Nagold:

a.	für ein Rind im Gewicht bis zu	200 kg	34 ℳ
b.	„ „ „ „ „ von	201—300 „	36 ℳ
c.	„ „ „ „ „ „	301—350 „	40 „
d.	„ „ „ „ „ über	350 „	45 „
e.	„ „ 1jähriges Fohlen		95 „
f.	„ „ 2 „ „		110 „
g.	„ „ über 2 Jahre altes Fohlen		120 „
h.	„ Tiere aus anderen Bezirken je 10 ℳ mehr.		

Für 16 Tiere von Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Calw ist dasselbe Weidgeld zu entrichten wie lit. a—g.

Im Bezirk Nagold ansässige Nichtmitglieder haben pro Rind 5 ℳ und pro Fohlen 10 ℳ mehr zu bezahlen (lit. a—g).

Die **Eröffnung der Weide** findet voraussichtlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Auftriebs wird den Anmeldern besonders bekannt gegeben.

Es soll in der Regel **nur zur Zucht geeignetes Vieh** auf die Weide gebracht werden.

Nur **gesunde** mit tierärztlichem Zeugnis versehene **Wallach- und Stut-Fohlen** im Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 3 Jahren werden aufgenommen. Absatzfohlen werden nicht angenommen. Als bösartig erfundene Fohlen werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt.

Die Rinder sollen mindestens 7 Monate alt sein. Der Verein behält sich vor, ungeeignete Stücke zurückzuweisen.

Die **Versicherung der Weidetiere** erfolgt durch den Verein auf Kosten der Besitzer und werden beim Auftrieb erhoben für Rinder 1% des Versicherungswertes, jedoch mindestens 2 ℳ, bei Fohlen 1½% des Versicherungswerts. Bei außerordentlichen Verlusten müßte ev. eine Nachschußprämie erhoben werden.

Als Entschädigung wird gewährt bei Rindern im Todesfall 80% des beim Auftrieb vereinbarten Versicherungswerts und bei Fohlen 60—75%.

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder vom dem Herrn Vorsitzenden der Weidkommission erbeten werden.

Die **Herren Ortsvorsteher des Bezirks**, welchen nach Angaben der Zahl der Anmeldungen, Anmeldebogen und Weidebedingungen zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Besitzern von Rindern und Fohlen in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen entgegenzunehmen zu wollen.

Die **Herren Ortsvorsteher** werden zugleich ersucht, **die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungvieh- und Fohlenweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.**

Jetzt schon wird bemerkt, daß beim Abtrieb der Weidetiere eine **Prämierung des Jungviehs** der Mitglieder der Viehzuchtgenossenschaft stattfindet.

Nagold, den 30. März 1909.

Der Vereinsvorstand.
Reg.-Rat **Ritter.**

Nagold.

la **dreiblätterigen**

Kleesamen

einheimische Ware per Pfund à 58 und 65 ₰
sowie
sämtliche andere Kleesamen
zu billigsten Tagespreisen bei

Christian Schwarz.

Schwarzwälder Lederkohlen- und Härtemittel-Werke

Tannhauser & Städele Nagold

kaufen alte Lederlandschuhe

jeden Posten gegen Kasse.

Offerte von Sammlern erbeten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Frauenarbeitsschule Nagold.

Der **neue Kurs** beginnt am **3. Mai.** Gründlicher Unterricht im Hand- und Maschinennähen einschließlich des praktischen Flickens, sowie Kleidernähen mit dem dazu gehörigen Musterschnitt und jeder Art einfacher und feiner Handarbeiten. Als Nebenfächer Buchführung und Bügeln. Anmeldungen nimmt entgegen die **G. W. Zaiser**'sche Buchhdlg.

Der Vorstand.

Berneck.

Die **Freiherrl. v. Gültlingen**'sche Gutsherrschaft verkauft aus Tann, Abt. Hennweg (Schlag) und Scheidholz aus Dorferweg und Tiefenbach (Entfernung von Bahnstation Berneck 2—3 km) folgendes

aufbereitete Nadelstammholz

(222 Fichten, 82 Tannen und 3 Forchen)

Lang- und Sägholz

307 Stück mit 394,83 Fstm. und zwar:

Klasse	I	II	III	IV	V	VI	Summe Fm.
Langholz	90,05	135,67	114,19	34,01	8,22	2,76	384,90
Sägholz	4,62	5,31	—	—	—	—	9,93

Das Holz wird an Ort und Stelle durch den K. Forstwart Combe in Berneck vorgezeigt. Die Verkaufsbedingungen sind die staatlichen. Gebote wollen, in ganzen und 1/10 Prozenten der 1909er Taxpreise ausgedrückt, auf das ganze Quantum in **einem** Los, wohlverschlossen und mit der Aufschrift versehen: „Gebot auf Stammholz" bis

Samstag, 17. April d. J., nachm. 3 Uhr

an Frhrn. **Konrad v. Gültlingen, Stuttgart,** Urbanstraße 34 — Fernsprecher 2727 — eingereicht werden.

Nagold, den 14. April 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer l., trauerbesorgten Gattin, Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ernstine Eppler, geb. Hermann,

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, für die vielen Kranzspenden, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes sagt den innigsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte:

P. Eppler, Mechaniker.

Ein Zimmer hat sofort **zu vermieten.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Nagold.

Zur Saat

empfehle keimfähigen

ewigen, dreiblättrigen Kleesamen

Zetterles-Schwedenklee

garantiert seidefrei.

Gottlieb Schwarz.

Jul. Schrader's Wolfsiebstangen-Gewächshäuser

gesetzlich geschützt, genießen seit mehr als 20 Jahren den Ruf, bester Ersatz für Obstmost zu sein, da sie das haltbarste und bekömmlichste Hausgetränke (Most) ergeben, in den meisten einschlägigen Geschäften vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter.

— Das Liter stellt sich auf 9 Pfennig. — Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und Landwirtschaftsbetrieben aller Art, sprechen sich alljährlich höchst befriedigt über das vorzügliche Getränke aus. Gegen minderwertige Nachahmungen schützt Name und Schutzmarke.

Hugo Schrader perm. Julius Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Depot in Nagold bei **Hch. Gauß, Gottlieb Schwarz, Altensteig Chr. Burkhardt, Ebhausen Aug. Keßler, Hatterbach Joh. Gutekunst.**

Nagold.

Sämtliche

Garten-Sämereien

in frischer keimfähiger Ware, sowie

Frühkartoffeln, Schnittlauchbüsche

und

Dahlienknollen

in schönen Sorten empfiehlt

Jakob Killinger,
Gärtner.

Nagold.

Suche meinen noch sehr gut erhaltenen

Halbrenner

billig dem Verkauf aus

Richard Gutekunst z. Löwen.

Nagold.

Gelegenheitskauf!

Ein noch ganz neues

Fahrrad

mit Torpedo-Freilauf und Rücktrittbremse ist krankheitshalber billig abzugeben.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Von frischer Sendung empfehle

fst. Murcia-Blutorangen,

prachtvolle, feine Frucht, billigst

Nagold. **Heh. Lang.**

Nagold.

Möbelschreiner.

Suche einen tüchtigen Arbeiter zu möglichst sofortigem Eintritt.

Fr. Gabel, Schreinermeister.

Ebhausen.

2 tüchtige

Möbelschreiner

finden sofort oder in 14 Tagen dauernde Beschäftigung bei

Peter Eußlen,
mech. Möbelschreinerei.

Nagold.

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sofort eintreten bei

Fr. Weinstein jr.,
Schreinerwstr.

Wie neu wird jeder

mit Bechtel's Salmiak-Kaliseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pfg. bei

Friedr. Schmid, Nagold.

Oberschwandorf.

Ein Mann

mit 35 Jahren, etwas schwerhörig, sucht Stelle zur Besorgung von landwirtschaftlichen Geschäften, auch als Viehfütterer.

Auskunft erteilt

Joh. Georg Rapp.

Aufklebe-Adressen

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Handwerkerbank Nagold

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Einladung

zur

General-Versammlung

am Sonntag den 18. April 1909

nachmittags 1/2 4 Uhr

im Gasthof zum „Rösale".

Tagesordnung:

1) Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und Genehmigung der Bilanz.
2) Bericht über die gesetzliche Revision.
3) Antrag auf Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
4) Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
5) Bestimmung des Höchstbetrags, welchen sämtliche die Genossenschaft belastenden Spareinlagen und Conto-Corrent-Forderungen nicht überschreiten dürfen.
6) Neuwahlen für die aus dem Vorstand und Aufsichtsrat statutengemäß ausscheidenden Herren:
   a) das Mitglied des Vorstandes:
      Privatier Heinrich Mayer, Schriftführer,
   b) die Mitglieder des Aufsichtsrates
      Rechtsanwalt Rudolf Knobel, Vorsitzender des Aufsichtsrates,
      Bauwerkmeister Wilhelm Bentz,
      Fabrikant G. Fritz Kapp,
      Stadtpfleger Louis Lenz,
      Brauereibesitzer Joh. Simon Mayer,
      Sägewerkbesitzer Friedrich Reutschler.

Zu dieser Versammlung laden wir die Vereinsmitglieder mit dem Bemerken ein, daß der ausführliche Rechenschaftsbericht in unserem Geschäftslokal in Empfang genommen werden kann.

Nagold, den 10. April 1909.

Der Vorstand: **Der Aufsichtsrat:**

Stephan Schaible. Bernhardt. Heinrich Mayer. Rechtsanw. Knobel, Vorsitzender.

Handwerkerbank Nagold

e. G. m. u. H.

Bilanz per 31. Dezember 1908.

Aktiva	M. ₰	Passiva	M. ₰
Kassenbestand	7661.61	Geschäftsanteile	100 578.09
Wechselbestand	74 560.11	Reservefonds	40 000.—
Effektenbestand	72 881.30	Hilfsreservefonds	11 491.30
Immobilien (Bankgebäude)	20 716.58	Dispositionsreservefonds	4 194.49
Mobilien	731.20	Spareinlagen	325 820.25
Banken-Debitoren	30 596.66	Banken-Creditoren	11 166.44
Conto-Corrente-Debitoren	422 423.82	Conto-Corrente-Creditoren	188 539.09
Vorschüsse	28 195.—	Rückdiskont auf im Jahr 1909 fällige Wechsel	470.21
Darlehen	31 800.—	Rückzinsen auf im Jahr 1909 fällige Vorschüsse	128.45
Noch einzunehmende Zinsen	538.52	Reingewinn	7 716.48
	M 690 104.80		M 690 104.80

Umsatz:

In der Kasse	M 3 506 150.01
Im Journal	„ 8 495 952.65
Gesamtumsatz	M 12 002 102.66

Mitglieder:

Stand am 31. Dezember 1907	398	Ist ausgetreten:		
Eingetreten im Jahre 1908	33	freiwillig	22	
	431	durch Tod	13	35
		Stand am 31. Dezember 1908		391

Nagold, den 10. April 1909.

Der Vorstand:

Stephan Schaible. Bernhardt. Heinrich Mayer.

Lehrverträge empfiehlt **G. W. Zaiser.**

✚ Dankbarkeit ✚

verpflichtet mich, allen **Lungen- und Asthmaleidenden,**

insbesondere allen, die an Husten, Auswurf- und Brustleiden, Lungenkatarrh, Lungenkrankheiten, Atemnot, Heiserkeit, Luftröhren- und Bronchialkatarrh u. s. w. leiden, zu erklären, daß ich durch Ihren Kräuter-Tee vollständig geheilt wurde. Ich bin jedem gern bereitwilligst gegen Einsendung des Portos, mich auf solche einfache und billige Weise mir bei meinem schweren Lungenleiden geholfen wurde. NB. Es handelt sich nicht um ein Geheimmittel oder einen Heilpfuscher-Humbug. Alb. Rieberling, Lehrer i. Ruh.

Fruchtpreise:

Nagold, 10. April 1909.

Neuer Dinkel	— —	8 00	— —
Weizen	14 00	12 24	11 00
Roggen	— —	11 00	— —
Gerste	11 00	10 57	9 25
Haber	9 70	8 92	8 20
Wicken	9 50	9 18	9 00

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	1.00—1.10 M
2 Eier	14—15 ₰

Altensteig, 7. April 1909.

Neuer Dinkel	8 50	8 40	8 30
Haber	10 —	9 38	8 80
Gerste	12 00	11 00	8 50
Weizen	15 00	13 25	13 00
Roggen	— —	11 50	— —

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Geburten: Sophie Frida, T. d. Gottlob Wilhelm Stilling, Mechanikers, den 9. April.